

**Alexander R. Schejngeit**  
Universität Konstanz, Germany

## **Der Mann, der die sowjetische Auslandsberichterstattung organisierte. Jakov Doleckij, Leiter der Nachrichtenagentur TASS, 1921-1937**

*Abstract:* The paper outlines for the first time the political biography of Jakov Doletskii (1888-1937), the director of TASS, the Soviet news agency. It raises the question of the role he played in the organization and in the shaping of Soviet foreign affairs coverage. The paper shows the functioning of the media in the communicative practices of Stalinism, as well as the position occupied by Doletskii in the media-political hierarchy of the Soviet Union. The impact of the Great Terror on the Soviet foreign affairs coverage is also presented.

„Um die Presse eines Staates mit hundertvierzigmillionenköpfiger Bevölkerung und gewaltigen Entfernungen einheitlich mit Nachrichten zu versorgen“, erklärte der Leiter der Telegraphenagentur der Sowjetunion (TASS) dem deutschen Leser im April 1927, „musste ein Nachrichtenapparat aufgebaut werden, dessen Umfang und Intensität sich vielleicht nur mit den größten amerikanischen Weltagenturen vergleichen lässt“.<sup>1</sup> Mindestens in einem Punkt war dieser Dimensionsvergleich keine Übertreibung: Die TASS prägte das mediale Auslandsbild der bolschewikischen Elite und der Sowjetbevölkerung maßgeblich. Dennoch ist die Auslandsberichterstattung in der Sowjetunion und die Nachrichtenagentur TASS in der Historiographie unterbelichtet geblieben.<sup>2</sup> In biographischer Hinsicht vernachlässigt bleibt auch die Person von Jakov Doleckij, der über 16 Jahre lang an der Spitze der TASS stand und zur Organisation der sowjetischen Nachrichtenagentur entscheidend beitrug. Dieser Aufsatz setzt sich zum Ziel, die wichtigsten Stationen seines Lebens nachzuzeichnen und einen ersten Entwurf seiner politischen Biographie zu präsentieren.

Jakov Doleckij (eigentlich Jakob Fenigstein) wurde am 22. Februar 1888 in einer bürgerlichen Warschauer Familie geboren.<sup>3</sup> 1907 absolvierte er die Realschule in Warschau und nahm ein Ingenieursstudium an der Technischen Hochschule in Wien auf. 1911 kehrte Doleckij nach Polen zurück und widmete sich hauptsächlich den Aktivitäten der Sozialdemokratischen Partei Polens und Litauens (SDKPiL), der er bereits 1904 zu Schulzeiten beigetreten war. Als Mitglied der Exekutivkomitees der Wiener (1908-1911),

---

<sup>1</sup> Jakov Doletzkij: Die Nachrichtenversorgung der Presse. In: *Zeitungswissenschaft. Monatsschrift für internationale Zeitungsforschung*, Berlin, 15.4.1927, Nr. 4, S. 49.

<sup>2</sup> Vgl. Viktor Knoll: Das Volkskommissariat für Auswärtige Angelegenheiten im Prozess aussenpolitischer Entscheidungsfindung in den zwanziger und dreißiger Jahren. In: Viktor Knoll, Ludmila Thomas (Hrsg.): *Zwischen Tradition und Revolution. Determinanten und Strukturen sowjetischer Außenpolitik, 1917-1941*, Stuttgart, Steiner, 2000, S. 73-156, hier S. 80.

<sup>3</sup> Die biographischen Angaben stützen sich auf Jakov Doleckij's Personalakte in der Kommission für Parteikontrolle beim ZK der VKP(b): *Rossijskij gosudarstvennyj archiv social'no-političeskoj istorii (RGASPI)*, Moskau, *fond 589, opis' 3, delo 13167*.

Warschauer (1912-1913) und der Lodzer Gruppe (1913-1914) war Doleckij mit allen prominenten Persönlichkeiten der polnischen Sozialdemokratie gut bekannt, u.a. mit Rosa Luxemburg, Leo Jogiches, Julian Marchlewski, Adolf Warszawski-Warski und Karl Radek.

Vor dem ersten Weltkrieg wurde Doleckij von der zaristischen Polizei zwei Mal inhaftiert: 1912 in Warschau und 1914/1915 in Saratov, wo er sich nach seiner Entlassung niederließ und bis zur Russischen Revolution bei der Eisenbahn tätig war. Die erste Lebenswende folgte auf die Februarrevolution: Im August 1917 kam Doleckij nach Petrograd und nahm an der Machtergreifung der Bolschewiki teil. Als Mitglied der Exekutivkommission des Petersburger Komitees stimmte er gegen die Bedingungen des Friedensabkommens von Brest-Litovsk und stellte sich auf die Seite der „Linken Kommunisten“.<sup>4</sup> Im April 1918 wurde er dafür „abgestraft“ und zum Volkskommissar für Angelegenheiten der Internierten und Flüchtlinge im Nordgebiet ernannt. Im Januar 1919 brach Doleckij nach Minsk auf, um dort als stellvertretender Leiter des Volkskommissars für Innere Angelegenheiten bzw. als Stellvertreter des Leiters der Volkskommissare der Sowjetregierung Litauens und Weißrusslands die Sowjetmacht zu etablieren. In den Wirren der Bürgerkriegszeit erfolgten mehrere Aufenthalte in Vilnius, Smolensk und Belostok, wo er kurzzeitig dem polnischen Revolutionskomitee angehörte.

Der zweite Wendepunkt seiner Revolutionskarriere wie auch seines Lebens stellte die Ernennung zum verantwortlichen Leiter der Russischen Telegraphenagentur (ROSTA) im September 1921 dar. Mit dem Sieg im Bürgerkrieg und der Verkündung der Neuen Ökonomischen Politik wuchs in der bolschewikischen Elite der Wunsch, Kontakte mit dem Ausland zu knüpfen und eigenständige, aktuelle Informationen über das Weltgeschehen zu erhalten. Im März 1921 ernannte das Politbüro Radek als einen der prominentesten außenpolitischen Experten der Partei zum Leiter der Auslandsabteilung der ROSTA.<sup>5</sup> Er lehnte den schwierigen Auftrag jedoch ab. Die russische Nachrichtenagentur war in dieser Zeit formal dem Volkskommissariat für Aufklärung rechenschaftspflichtig. An dessen Zielsetzungen gebunden, blieb sie zunächst eine Propagandainstanz, die mit modernen Formen der Nachrichtensammlung und -verarbeitung wenig zu tun hatte. Der neue Leiter stand vor schwierigen Aufgaben – ein Grund, warum die Parteiführung lange keinen passenden Kandidaten finden konnte, der sich bereit erklärte, die ROSTA zu reorganisieren und in eine an westlichen Vorbildern orientierte Informationsagentur zu verwandeln. Wie und warum man sich für Doleckij entschied, bleibt unklar. Womöglich wurde er von Radek, der auch zur polnischen „Fraktion“ in der sowjetischen Führung gehörte, vermittelt. Auf jeden Fall erfüllte Doleckij dank seines Auslandswissens und seiner Sprachkenntnisse die notwendigen Voraussetzungen, um den Anschluss der Sowjetunion an die mediale Weltkommunikation zu sichern. An der Peripherie des Russischen Reiches geboren, in Wien ausgebildet, während seiner Studienzeit in das Deutsche Reich und die Schweiz gereist, war Doleckij von der bürgerlichen Kultur des *Fin de siècle* geprägt. Die deutsche, polnische und russische Sprache beherrschte er perfekt. Darüber hinaus sprach Doleckij fließend Englisch und war imstande, sich auf Französisch zu verständigen. Seine Sozialisationsmuster und Kulturhorizonte gehörten dem westeuropäischen Kontext an: Hierin stand er den Volkskommissaren für Auswärtiges, Georgij Čičerin und Maksim Litvinov, sowie den Parteiführern Lenin oder Trockij viel näher als Stalin. Der Korrespondent der United Press in

---

<sup>4</sup> Siehe Ronald Kowalski: *The Bolshevik Party in Conflict. The Left Communist Opposition of 1918*, Houndsmills, Macmillan, 1991, S. 189.

<sup>5</sup> Vgl. den Beschluss des Politbüros vom 19.03.1921, RGASPI, 17/163/121, 14. Zwei Tage später beschäftigte sich das Politbüro wieder mit der „Lage in der ROSTA“ und beauftragte Emel'jan Jaroslavkij, einen Bericht diesbezüglich zu verfassen. Vgl. den Beschluss des Politbüros vom 21.03.1921 „Über die Lage in der ROSTA“, RGASPI, 17/163/123, 3.

Moskau, Eugene Lyons, beschrieb Doleckij in seinen Erinnerungen als Revolutionär „alten Typus“, als „intellektuellen Juden, der die Zeitungen redigierte, belesen und gut gebildet“ war.<sup>6</sup> Auch äußerlich pflegte Doleckij den Habitus eines bürgerlichen Intellektuellen: er trug schicke Anzüge mit Krawatte, rauchte elegante Tabakpfeifen. Eine kleine, runde Brille und der Henriquatre-Bart verliehen seinen sanften Gesichtszügen eine Note des Männlich-Bildungsbürgerlichen.

Im Mai 1922, acht Monate nach seinem Amtsantritt, unterbreitete er der politischen Führung einen Reformvorschlag, um die am bürokratischen Chaos und atavistischen Funktionen krankende ROSTA zu modernisieren. Mit seinem Vorschlag visierte Doleckij die Neuordnung des gesamten außenpolitischen Informationssystems und der medialen Kommunikationspraxis an.<sup>7</sup> Er bemängelte das Fehlen eigener Quellen in der Auslandsberichterstattung sowie die Abhängigkeit von westlichen Nachrichtenagenturen, und kritisierte die sowjetische Diplomatie, die die Konstruktion des medialen Auslandsbildes ihren eigenen behördlichen Interessen unterordnete. Doleckij verlangte eine differenzierte Publikumsorientierung und die Berücksichtigung von ökonomischen, technischen und kulturellen Entwicklungsdimensionen der kapitalistischen Welt in der Weltwahrnehmung der Sowjetunion.<sup>8</sup> Der Leiter der ROSTA wollte eine moderne Nachrichtenagentur mit einem „flexiblen und elastischen Apparat“ schaffen, organisatorisch autonom und mit einem freien Zugang zu allen technischen Kommunikationsmitteln des Landes.<sup>9</sup> Der Parteiführung mag besonders sein Vorschlag imponiert zu haben, der ROSTA das Monopol über die Auslandsberichterstattung innerhalb der RSFSR zuzuerkennen.<sup>10</sup> Am 22. Juni 1922 stimmte das Politbüro der Reorganisation zu und beauftragte Doleckij, einen Entwurf über konkrete Organisationsformen auszuarbeiten.<sup>11</sup> Die Inklusion der Informationsabteilung des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten (NKID) in den ROSTA-Apparat war bereits eine beschlossene Sache: Die Hauptressourcen der Auslandsberichterstattung lagen nun nicht mehr in der Hand der Diplomaten.<sup>12</sup> Am 6. Juli 1922 billigte das Politbüro das neue Reorganisationsprojekt, dem zufolge Doleckij für die unmittelbare Leitung des ROSTA-Apparates und seiner Abteilungen (Auslands-, Kommerz-, Administrations- und „Russische“ Abteilung) zuständig war. Die Interessen der Partei und der Diplomatie sollten im geschaffenen „Rat“ der ROSTA gewahrt werden, einem Aufsichtsgremium mit Karl Radek an der Spitze.<sup>13</sup> Am 7. September 1922 wurde die ROSTA zur zentralen Nachrichtenagentur beim Zentralexekutivkomitee erklärt und erhielt hiermit offiziell einen Unabhängigkeitsstatus.<sup>14</sup>

Nach der Gründung der Sowjetunion im Dezember 1922 stellte sich auch die Frage nach einer unionsweiten Nachrichtenagentur. Die Parteispitze, die Diplomaten und die ROSTA-Führung waren sich einig, die sowjetische Auslandsberichterstattung zu zentralisieren und

---

<sup>6</sup> Zitiert nach: Terhi Rantanen: *Howard Interviews Stalin. How the AP, UP and TASS Smashed the International News Cartel*, Bloomington, School of Journalism, 1994, S. 39.

<sup>7</sup> Doleckij an Molotov, 8.5.1922, RGASPI, 17/84/427, 39-45.

<sup>8</sup> Ebd., 39.

<sup>9</sup> Ebd., 44.

<sup>10</sup> Ebd., 45.

<sup>11</sup> Beschluss des Politbüros vom 22.6.1922 „über die ROSTA“, RGASPI, 17/3/299, 2.

<sup>12</sup> Ebd., 2.

<sup>13</sup> Doleckij an das Politbüro, 4.7.1922, RGAPI, 17/86/17, 77f.; am 6. Juli 1922 nahm das Politbüro den Vorschlag von Doleckij an. Vgl. den Beschluss „Über die ROSTA“, RGASPI, 17/3/302, 1 u. 6.

<sup>14</sup> Vgl. ROSTA. Historischer Überblick, 7.9.1922, Gosudarstvennyj archiv Rossijskoj Federacii (GARF), Moskau, 391/11/27, 1ff.

von Moskau aus zu kontrollieren. Der Machtanspruch des Kremls lief auf die mediale und außenpolitische Entmachtung der Sowjetrepubliken hinaus.<sup>15</sup> Ins Kreuzfeuer der Kritik von Seiten der Zentralisten geriet dabei die ukrainische Telegraphenagentur RATAU, die über eigene Auslandskorrespondenten verfügte und eine eigenständige Auslandsberichterstattung betrieb. Seit Februar 1924 beschäftigten sich das Politbüro und die von ihm gebildeten Kommissionen mehrmals mit der Frage der Gründung einer Nachrichtenagentur für die Sowjetunion. Die Vorentscheidung fiel am 11. Dezember 1924. Nach Anhörung von Čičerin und Doleckij fasste das Politbüro den Beschluss, eine unionsweite Nachrichtenagentur zu schaffen, um „die gesamte Auslandsberichterstattung der Sowjetunion zu lenken“.<sup>16</sup> Am 18. Dezember 1924 billigte das höchste politische Machtgremium die letzte Fassung des Statusprojektes über die TASS: Die künftige Nachrichtenagentur hatte demnach „die ausschließliche Befugnis, telegrafische Informationen außerhalb der Sowjetunion zu sammeln und zu verbreiten“.<sup>17</sup>

Die neu geschaffene Nachrichtenagentur TASS nahm ihre Tätigkeit am 1.8.1925 auf. Formal war sie dem Rat der Volkskommissare rechenschaftspflichtig. Die Parteiführung sicherte ihren Einfluss durch die Personalpolitik: Alle führenden Mitarbeiter der TASS gehörten zur Partei-Elite. Georgij Čičerin konnte rigorose Zensuransprüche seiner Behörde aufrechterhalten: Der Volkskommissar griff oft persönlich in die Selektionsprozesse der Auslandsabteilung der TASS ein, welche im NKID-Gebäude untergebracht war und die er mehrmals am Tag aufsuchte. Mit der Übernahme der diplomatischen Führung durch Litvinov endete diese Praxis jedoch, und die Auslandsabteilung der TASS bezog 1929 neue Räume im zentralen TASS-Apparat. Die räumliche Trennung von der sowjetischen Diplomatie symbolisierte auch eine neue Publikumsorientierung der Nachrichtenagentur: Mit dem Beginn der Industrialisierung nahm die TASS die Interessen der sowjetischen Presse als Mobilisierungsinanz immer stärker wahr, gleichzeitig traten etablierte Erwartungshaltungen der Diplomaten in den Hintergrund. Womöglich begründete diese Tatsache ein gespanntes Verhältnis zwischen Litvinov und Doleckij, das sich deutlich vom sachlich-freundlichen Ton zwischen dem TASS-Leiter und Čičerin unterschied.

Obwohl die Nachrichtenagentur TASS das Hauptmedium des medialen Auslandsbildes der Sowjetunion war, gehörte ihr Leiter nicht zum ersten Rang der bolschewistischen Machtelite und war von außenpolitischen Entscheidungsprozessen und Beschlüssen weitgehend abgeschnitten. Doleckij hatte keinen Zugang zu Politbürositzungen, ihre Beschlussprotokolle standen ihm nicht zur Verfügung. Im Ausschluss vom Olymp der Eingeweihten sah der Leiter der TASS ein großes Hindernis, „die Interessen der Partei zu gewährleisten“ und „die Politik des Zentralkomitees durchzuführen“.<sup>18</sup> Welches waren seine Orientierungsquellen? Seine Kenntnis der aktuellen außenpolitischen Linie schöpfte Doleckij in erster Linie aus Kontakten zur NKID-Führung, zu Chefredakteuren der „Pravda“ und „Izvestija“ sowie zu führenden Vertretern der Sowjetregierung. Doleckij hatte formal das Recht, den Sitzungen des Rates der Volkskommissare beizuwohnen. Regelmäßig war er auch bei den Plenarsitzungen des Zentralkomitees (ZK) der Partei anwesend. Über relativ gute Informationsmöglichkeiten verfügte der Leiter der TASS in der Komintern, die in den 1920er Jahren eine erstklassige Quelle für die Auslandsanalyse und das Wissen über das aktuelle Weltgeschehen darstellte.

---

<sup>15</sup> Sitzungsprotokoll der Kommission über die Frage der Beziehungen zwischen der ROSTA und der RATAU sowie der Gründung der Telegraphenagentur der Union, 30.11.1923, RGASPI, 17/60/888, 6.

<sup>16</sup> Beschluss des Politbüros vom 11.12.1924 „Über die TASS“, RGASPI, 17/163/467, 8.

<sup>17</sup> Politbürobeschluss vom 18.12.1924 „Der Bericht der Politbürokommission über die TASS“, RGASPI, 17/3/481, 2 u. 7.

<sup>18</sup> Doleckij an das Sekretariat des ZK der VKP(b), 1.7.1932, GARF, 4459/38/50, 25.

Der TASS-Leiter suchte regelmäßig die Sitzungen des Präsidiums des Exekutivkomitees auf und hatte gute persönliche Kontakte zu der Führung der Internationale.<sup>19</sup> Eine der bedeutendsten Möglichkeiten seiner außenpolitischen Orientierung und Expertise stellte das freundschaftliche Verhältnis zu Nikolai Krestinskij dar: Der Stellvertreter Litvinovs machte den TASS-Leiter bei Bedarf mit streng geheimen Informationen bekannt, die der außenpolitischen Elite als Grundlage für die Entscheidungsfindung dienten.<sup>20</sup> Eine wesentliche Erweiterung von Kommunikationschancen und auch eine informelle Quelle der symbolischen Macht waren freundschaftliche Beziehungen Doleckijs zu einflussreichen und gut informierten Politikern der Sowjetunion. Neben Krestinskij gehörten dazu vor allem seine Nachbarn im berühmten „Haus der Regierung“, gegenüber dem Kreml am Ufer der Moskva (Serafimovič-Str. 2): Das Politbüromitglied Valerian Kujbyšev, der Leiter der Propagandaabteilung des ZK Aleksej Steckij, sowie Iosif Pjatnickij, Mitglied des Exekutivkomitees der Komintern und des ZK. Gemeinsame Trinkgelage stellten dabei oft die entscheidende Gestaltungsform für die Entstehung solcher informeller Machtnetzwerke dar.<sup>21</sup>

Die Unkenntnis der Politbürobeschlüsse hatte für Doleckij aber auch eine paradoxe Kehrseite. Sie gab ihm gewisse Gestaltungsräume in der sowjetischen medialen Weltperzeption, einen Teil seines Einflusses verdankte er der Kontrolle über besondere Unsicherheitszonen bei der Konstitution des medialen Auslandsbildes. Gerade hier verfügten Doleckij und die Auslandsabteilung der TASS über entscheidende Ressourcen, Themen und Erwartungsstrukturen gegenüber der außenpolitischen Elite der Sowjetunion mitzubestimmen. Ein Zeugnis hierfür ist ein Brief an Stalin vom Mai 1933: „Im letzten Halbjahr“, berichtete der Leiter der TASS, „erhielt ich kaum unmittelbare Direktiven des ZK, sondern nur selten durch den Genossen Litvinov oder die Mitarbeiter der Redaktion der ‚Pravda‘. Was Informationen über die Lage in Deutschland überhaupt betrifft, bitte ich Sie zu beachten, dass seit dem Machtantritt Hitlers alle Informationen über Deutschland ausschließlich so ausgewählt und redigiert worden waren, wie man in der TASS selbst die Ereignisentwicklung und die Parteiinteressen bei der Darstellung dieser Ereignisse verstanden hat.“<sup>22</sup>

In den fast 16 Jahren an der Spitze der TASS trug Doleckij entscheidend dazu bei, die sowjetische Nachrichtenagentur in einen medialen Weltakteur zu verwandeln und die Leistungsfähigkeit der sowjetischen Auslandsberichterstattung deutlich zu steigern. Das Gesamtpersonal des TASS-Apparates wuchs von 290 Mitarbeitern im Jahr 1926 auf 362 im Jahr 1936, entsprechend vergrößerte sich im gleichen Zeitraum die Anzahl der Mitarbeiter der Auslandsabteilung von 41 auf 61. Für die eigenständige, nach eigenen Selektionsmustern programmierte Auslandsberichterstattung sorgte das expandierende Netzwerk der TASS-Standorte im Ausland: Ihre Anzahl wuchs von 4 im Jahr 1920 auf 27 im Jahr 1935.<sup>23</sup> Doleckij war nicht nur für die strategische Führung der TASS verantwortlich, sondern beteiligte sich auch an der täglichen Routine redaktioneller Nachrichtenproduktion.

---

<sup>19</sup> Vgl. Doleckij an Čičerin, 6.9.1926, GARF, 4459/38/3, 39.

<sup>20</sup> Krestinskij machte Doleckij mit Informationen vertraut, die nur der NKID-Führung und den Politbüromitgliedern zugänglich waren, wie etwa mit seinen Gesprächen mit dem deutschen Botschafter in Moskau Herbert von Dirksen oder dem Tagebuch des sowjetischen Botschafters in Berlin Lev Chinčuk. Vgl.: Leiter der Geheimabteilung der TASS Grigorjev an Krestinskij, 14.7.1933 und 3.8.1933. GARF, 4459/38/59, 90 und 99.

<sup>21</sup> Vgl. der Chefredakteur der „Izvestija“ Ivan Gronskij an Stalin, Mai 1933. Publ. in: Leonid Maksimenkov (Hrsg.): Bol'shaja cenzura. Pisateli i žurnalisty v Strane Sovetov. 1917-1956, Moskva, Meždunarodnyj fond „Demokratija“, 2005, S. 292-294.

<sup>22</sup> Doleckij an Stalin, 17.5.1933. GARF, 4459/38/58, 21.

<sup>23</sup> Siehe: GARF, 4459/17/8, sowie 4459/17/56.

Er genoss eine große Autorität, sein Führungsstil war jedoch nicht autoritär: Der Leiter der TASS setzte auf teamorientierte Entscheidungsprogramme und delegierte große Verantwortungsbereiche an seine Stellvertretern und die Abteilungsleiter. Wenn es aber um die Domäne seiner Kernkompetenzen ging, trat Doleckij auch nach außen selbstbewusst auf und sorgte dafür, dass man mit seiner Meinung rechnete. Exemplarisch hierfür war ein schwerer Konflikt mit seinem neuen Stellvertreter Urickij und dem Leiter der Presseabteilung des ZK, Anatolij Gusev: Während Doleckij sich um die Jahreswende 1930/1931 im Urlaub befand, führten beide eine grundlegende Reorganisation des TASS-Apparates durch, der er auf keinen Fall zugestimmt hätte. Diese übereilte Reform hinter seinem Rücken stellte eine offensichtliche Machtintrige dar: Womöglich beabsichtigten seine Feinde im Parteiapparat, seine Machtstellung in der TASS zu untergraben. Doleckij wandte sich sogleich entschieden an das Politbüro und stellte ein Ultimatum: Entweder werde der „Umsturz“ rückgängig gemacht oder es folge sein Rücktritt.<sup>24</sup> Die höchste politische Führung stellte sich unmissverständlich auf die Seite des TASS-Leiters, dessen fachliche Kompetenz und Erfahrung hoch geschätzt wurden. Auch im Ausland genoss Doleckij hohes Ansehen. Er besuchte das Deutsche Reich, Österreich, Italien, Frankreich, die Türkei sowie die USA und knüpfte dort nicht nur berufliche Kontakte. Der Leiter der TASS stand mit prominenten Vertretern der medialen Weltelite auf freundschaftlichem Fuß, wie den Generalmanagern der „United Press“, Karl Bickel, und der „Associated Press“, Kent Cooper. Gemeinsam mit den Amerikanern unternahm die TASS auch einen Vorstoß, die Monopolstellung der britischen Nachrichtenagentur Reuters und der französischen Havas auf dem Weltnachrichtenmarkt zu brechen.<sup>25</sup> Auf seiner Reise in die USA traf sich Doleckij 1934 mit dem Präsidenten Franklin Roosevelt. Ausländische Botschafter in Moskau und führende Diplomaten zählten ihn zu den prominenten und einflussreichen Personen der sowjetischen medialen Elite.<sup>26</sup>

Doleckij gehörte in der Tat dem kleinen Kreis der Gestalter der sowjetischen Medienpolitik an, gemeinsam mit den Mitgliedern des Politbüros, der Führung des NKID und seiner Presseabteilung, den Chefredakteuren der Massenmedien „Pravda“ und „Izvestija“ sowie der Presseabteilung des Zentralkomitees.<sup>27</sup> Der Leiter der TASS war in außenpolitische Propagandakampagnen involviert, beteiligte sich an Signalsetzungen für das Ausland (TASS-Dementis und -Statements) und hatte vor allem die Schlüsselrolle bei der Aufgabe, die Reaktionen des Auslandes und die Perzeption der Sowjetunion im Allgemeinen zu beobachten. Oft zeigte Doleckij Stalin unmittelbar Handlungsbedarf an, insbesondere, wenn es um den sowjetischen Führer selbst ging.<sup>28</sup>

Doleckijs Machteinfluss im TASS-Apparat beruhte nicht nur auf der formalen Entscheidungshierarchie, der zufolge ihm „die unmittelbare Steuerung der gesamten Tätigkeit der TASS“<sup>29</sup> zukam, sondern auch auf seiner personalen „Hausmachtpolitik“ innerhalb der Nachrichtenagentur. Er beeinflusste die Ernennung seiner Stellvertreter und der Redaktionsleiter, von denen er absolute Loyalität verlangte. Dies nahm im September 1936 ein Ende, als Stalin persönlich in die Personalpolitik der TASS eingriff. „Die TASS ist

---

<sup>24</sup> Vgl. Doleckij an Stalin, Molotov und Kaganovič, 16.1.1932. RGASPI, 82/2/907, 5.

<sup>25</sup> Vgl. Rantanen, Howard Interviews Stalin.

<sup>26</sup> Vgl. den Tagebucheintrag des amerikanischen Botschafters in Moskau Joseph Davies vom 7. Juli 1937, in: Joseph Davies: Mission to Moscow, New York, Simon and Schuster, 1941, S. 149.

<sup>27</sup> Vgl. exemplarisch die Beschlüsse des Politbüros vom 5. Mai 1927 „Über die Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes“ und vom 8. Oktober 1933 „Über Radiosendungen in Fremdsprachen“. Publ. in: Grant M. Adibekov u.a. (Hrsg.): Politbjuro CK RKP(b)-VKP(b) i Evropa. Rešenija „osoboj papki“. 1923-1939, Moskva, ROSSPEN, 2001, S. 147f. und 294.

<sup>28</sup> Doleckij an Stalin, 9.4.1934. Publ. in: Maksimenkov, Bolšaja cenzura, S. 315f.

<sup>29</sup> Statut der TASS, 1925, GARF, 4459/11/3, 8.

eine große Angelegenheit“, telegraphierte der sowjetische Führer am 24. August 1936 aus Sotschi nach Moskau, „aber sie ist durch allerlei kleinbürgerliche Kreaturen verunreinigt. Als Stellvertreter [des Leiters] soll man jemanden ernennen, der großes Format besitzt, Sprachen beherrscht und fähig ist, die ganze Scheußlichkeit aus der TASS herauszusäubern, und der organisch mit der Zeitung ‚Pravda‘ verbunden ist.“<sup>30</sup> Diesem Vorschlag folgend wurden nicht nur neue, der Parteiführung nahestehende Stellvertreter ernannt, nämlich Boris Michajlov, der Leiter der Auslandsabteilung der „Pravda“, und Jakov Chavinson, Leiter der Propagandaabteilung des Leningrader Parteikomitees. Auch wurden damit die Säuberungsmaßnahmen eingeleitet, die bis Ende 1937 dazu führten, dass fast alle Auslandskorrespondenten der TASS zurückberufen und erschossen wurden. Im redaktionellen Kader des Zentralapparats verschwanden in der Zeit des „Großen Terrors“ mindestens 50% der Mitarbeiter.

Es war Chavinson, der Doleckij einen erbitterten Krieg erklärte und einen Machtkampf im TASS-Apparat entfesselte. Der Mann Stalins kritisierte ständig und in grotesken Tönen die Informationspraktiken der TASS und denunzierte dabei den Leiter: In einem Brief an den sowjetischen Führer sprach er über die „schwere, an Zerfall grenzende Lage in der TASS“ und unterstellte Doleckij einen „äußersten Subjektivismus“ sowie eine „permanente Hysterie“.<sup>31</sup> Der Vollstrecker der Säuberungsmaßnahmen sah die „Hauptaufgabe“ darin, „den lebendigen, bolschewistischen Geist in alle Glieder des TASS-Apparates einzuhauchen“.<sup>32</sup> Chavinson nutzte die Parteiorganisation der TASS als Kampfarena, um die Stellung Doleckij zu schwächen und durch die Suche nach „Trotzkisten“ die Atmosphäre in der TASS zu vergiften. Doleckij setzte sich zur Wehr und erkannte, dass Chavinson und der Leiter der Presseabteilung des ZK, Boris Tal', eine Machtintrige gegen ihn entfesselten.<sup>33</sup> Gegenüber der Parteiführung drohte er mit dem Rücktritt und verlangte, dass „der kranke, verrückte Chavinson sofort entlassen werden sollte“.<sup>34</sup> Die Führung zeigte darauf keine Reaktion, und Chavinson setzte mit Rückendeckung Stalins seine Hetze und Denunziationen fort. Ende April 1937 beschwerte sich Doleckij zum wiederholten Male über die „Desorganisationsarbeit“ des Stellvertreters und bot seinen Rücktritt an.<sup>35</sup> Zu diesem Zeitpunkt war dies jedoch nur noch eine belanglose Geste. Die Atmosphäre der Angst und des Schreckens breitete sich bereits allgegenwärtig aus: Der Große Terror erreichte seinen ersten, vorläufigen Höhepunkt. Täglich und massenhaft verschwanden führende Mitglieder des Partei- und Staatsapparates. Als Krestinskij Ende Mai 1937 verhaftet wurde, zeigte sich Doleckij besonders besorgt, weil seine Nähe zum ehemaligen Stellvertreter Litvinovs gut bekannt war.<sup>36</sup> Wahrscheinlich spürte der Leiter der TASS, dass auch er sich in großer Gefahr befand und das Unvermeidliche bevorstand. In Bezug auf die von Stalin entfesselte „Hexenjagd“ – die Suche nach „Volksfeinden“, „Spionen“, „Schädlingen“ und „Trotzkisten“ – hegte Doleckij keine Illusionen. „Das Haus an der Uferstraße“, in dem der Leiter der TASS in der Wohnung Nr. 117 wohnte, verwandelte sich in einen Schauplatz menschlicher

---

<sup>30</sup> Stalin an den Sekretär des ZK Kaganovič, 24.8.1936. Publ. in: Oleg Chlevnjuk u.a (Hrsg.): Stalin i Kaganovič. Perepiska 1931-1936, Moskva, ROSSPEN, 2001, S. 645.

<sup>31</sup> Der Stellvertreter des Leiters der TASS Chavinson an die Sekretäre des ZK Stalin, Kaganovič, Andreev, Ždanov, Kopie an den Leiter der Presseabteilung des CK Tal', Januar 1937. GARF, 4459/38/86, 63.

<sup>32</sup> Ebd., 55.

<sup>33</sup> Doleckij an Stalin, 16.3.1937. GARF, 4459/38/87, 140.

<sup>34</sup> Doleckij an den Sekretär des ZK Andreev, 2.2.1937. GARF, 4459/38/87, 152; Doleckij an den Sekretär des ZK Andreev, Kopien an Stalin, Molotov, Kaganovič, Ždanov, Ežov. GARF, 4459/38/87, 141.

<sup>35</sup> Doleckij an den Sekretär des CK Andreev, 34.4.1937. GARF, 4459/38/87, 137.

<sup>36</sup> Vgl. Stellvertreter des Leiters der Presseabteilung des ZK P. Judin an den Sekretär des ZK Ežov, 1.6.1937. RGASPI, 671/1/252, 9.

Tragödien: Bewohnt von Vertretern der Partei-, Staats-, Militär- und Kulturelite der Sowjetunion wurde das Haus zum primären Ziel der Säuberungsaktionen. Über Nacht verschwanden mitsamt ihrer Familien Personen, die als Symbolfiguren des sowjetischen Revolutionsprojektes galten, wie z.B. der Marschall Michail Tuchačevskij, der Leiter des Büros für Internationale Informationen Karl Radek oder der ehemalige Regierungschef Aleksej Rykov. Insgesamt fiel jeder dritte von 2000 Hausbewohnern dem Großen Terror zum Opfer.<sup>37</sup>

Am 10. Juni 1937 erschien Doleckij zum letzten Mal in seinem Büro. Was sich danach abspielte, lässt sich nach jetziger Quellenlage nicht genau rekonstruieren. In der darauffolgenden Nacht – so meine Version –, als die NKVD-Leute bei ihm klingelten, nahm er sich das Leben.<sup>38</sup> Rantanen zufolge erschoss sich Doleckij in seinem Büro – dies berichtete ihr sein Sohn im Juli 1993.<sup>39</sup> Der Leiter der TASS soll drei Briefe hinterlassen haben: Einen für seinen Sohn, einen für Stalin und einen für seine polnischen Freunde. Im Brief für den Sohn habe Doleckij geschrieben: „Ich bin ein ehrlicher Kommunist. Kümmere dich um deine Mama. Wenn Du erwachsen wirst, wirst du verstehen, warum ich das getan habe.“<sup>40</sup> Die Enkelin von Doleckij verfügt allerdings nicht über diese Briefe und es bleibt unklar, wo sie sich befinden.<sup>41</sup> Zum Zeitpunkt seines Selbstmordes lebte der Leiter der TASS von seiner Frau getrennt. Dies rettete sie jedoch nicht: Als Frau eines „Volksfeindes“ wurde Sofia Stanevič ebenfalls verhaftet und verbrachte 17 Jahre im GULAG. Ihr gemeinsamer Sohn Stanislav Doleckij (1919-1994), der im Juni 1937 noch nicht volljährig war, blieb jedoch in Freiheit. 1941 nahm er das Medizinstudium in Moskau auf und avancierte später zu einem der angesehensten Kinderchirurgen in der Sowjetunion, ausgezeichnet mit mehreren Staatsprämien und bekannt durch zahlreiche populärwissenschaftliche Publikationen. Seine Tochter Alena Doleckaja (geb. 1955) lebt in Moskau, bis vor kurzem war sie die Chefredakteurin der prominenten Modezeitschrift „Vogue“. 2010 drehte sie einen Kurzfilm als Hommage an ihre Großeltern.<sup>42</sup> Darin geht es um die Tragödie einer Familie in der Zeit des Großen Terrors und um den „größten Verbrecher“ Stalin, aber auch um das persönliche Bedürfnis des Erinnerns: es ist unbekannt, was mit dem Körper von Jakov Doleckij geschehen ist und wo er begraben wurde.

Der Leiter der TASS hatte keine Chance, vom Großen Terror verschont zu bleiben – nicht nur aufgrund seiner bürgerlicher Herkunft, seiner westlicher Prägung, den Auslandserfahrungen und Fremdsprachkenntnissen, sondern auch wegen seines „polnischen“ Hintergrundes. Der Große Terror hatte eine ausgesprochen ethnische Komponente: In der „polnischen Operation“ des Staatssicherheitsdienstes (NKVD) wurden über 100.000 Menschen verhaftet.<sup>43</sup> Obwohl Doleckij der entsprechenden Verhaftung

---

<sup>37</sup> Marina Murzina: Dom na naberežnoj. In: *Argumenty i fakty*, 15.11.2007. URL: <<http://www.aif.ru/society/article/14877>> [Letzter Zugriff am 17.03.2012]

<sup>38</sup> Diese Version unterstützt auch der gut informierte Vertreter der „New York Times“ in Moskau, Louis Fischer. Vgl.: Id.: *Men and Politics. An Autobiography*, London, Cape, 1941, S. 415.

<sup>39</sup> Rantanen, *Howard Interviews Stalin*, S. 31. Die zur Verfügung stehenden Dokumente machen diese Version unwahrscheinlich.

<sup>40</sup> Ebd., S. 51.

<sup>41</sup> Alena Doleckaja spricht dabei von zwei Briefen, jeweils an den Sohn und Stalin. Vgl.: Katerina Belenkina, Anastasija Čukovskaja: Spiski. Ljudi. In: *Bol'šoj gorod*, 8.11.2010, URL: <<http://www.bg.ru/article/8631/>>. [Letzter Zugriff am 17.3.2012]

<sup>42</sup> Alena Doleckaja: Kak my delali fil'm dlja antistalinskogo proekta. In: *Snob.ru*, 31.5.2010, URL: <<http://www.snob.ru/profile/5313/blog/19281>>. [Letzter Zugriff am 17.3.2012]

<sup>43</sup> Vladimir N. Chaustov (Hrsg.): *Lubjanka. Stalin i glavnoe upravlenie gosbezopasnosti NKVD. 1937-1938*, Moskva, Meždunarodnyj fond "Demokratija", 2004, S. 659f.

entging und die ihm von Henkern zgedachte Rolle eines Spions nicht übernahm, figurierte sein Name in Untersuchungen des Geheimdienstes gegen ein angebliches „terroristisches Spionagenetz des polnischen Geheimdienstes in der UdSSR“. Diesem gehörten – in der Vorstellungswelt des NKVD – so gut wie alle Mitglieder der Führung der Kommunistischen Partei Polens und der polnischen Sektion der Komintern an, außerdem zahlreiche Mitarbeiter polnischer Herkunft im NKVD, NKID, in der Roten Armee und der Verteidigungsindustrie.<sup>44</sup> Verhaftet, verurteilt und hingerichtet wurden auch viele Kollegen Doleckijs aus seiner politischen Zeit in Minsk: Unter anderem der ehemalige stellvertretende Leiter für Verteidigung Iosif Unšlicht, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Polens Julian Leszczyński, der stellvertretende Leiter der Propagandaabteilung des ZK und Kominternfunktionär Vil'gel'm Knorin und der ehemalige Leiter der Staatsbank Moisej Kalmanovič.

Wenn auch in dieser biographischen Skizze nicht alle Fragen beantwortet werden können und viele Facetten des bewegten Lebens von Jakov Doleckij ausgeblendet bleiben müssen, so ruft sie hoffentlich als erster Beitrag zu seiner Biographie die Leistung und das Schicksal einer der bedeutendsten Figuren der medialen Elite der Sowjetunion in Erinnerung, und regt zu weiteren Forschungen an.

---

<sup>44</sup> Der Volkskommissar für Innere Angelegenheiten der UdSSR Ežov an die Volkskommissare für Innere Angelegenheiten der Sowjetrepubliken: „Interner Brief über die faschistisch-aufständische, Spionage-, Diversions- und Terrortätigkeit der polnischen Aufklärung in der Sowjetunion“, 11.8.1937, in: Chaustov, Lubjanka, S. 303-321.